



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

XVI. Cap. Schreiben Hermenigildi an sein Fraw Gemahlin Jndegundam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

die Deyn gedultig außsehen. Wir zwar hielten es vns für die größte Ehr /  
 wann wir für diesen glorwürdigen Namen tausendmal möchen sterben; De-  
 selben wann es Ew: Myster betebet / daß man vns vmb diser Ursachen  
 haben mit feurigen Zangen reissen / vierhailen / vnd mit dem Rad riehen  
 wil / wollen wir alles durch die göttliche Gnaden mit Gedult vnd Freuden  
 ertragen / verhoffent durch so vil Pforten in den Himmel zu kommen / wie  
 wir Straich vnd Wunden werden empfangen haben. Der König er-  
 sprach ab diser Antwort / vnd kunde nichts sagen als: Er seye von  
 Emen kommen / niemand könne sein Leben lassen / als der übel gelebt habe.  
 Als verließ er ihn vol des himmlischen Trosts / in welchem er seiner Frauen  
 Gemahlin folgenden Brief zuschreibe.

Das XVI. Capitel.

Schreiben Hermenegildi an sein Frau Ge-  
 mahlin Indegundam.

Hochgeehrte / vilgeliebte Frau Gemahlin.

**E**llen wir nach Gott / den Catholischen Glauben vnd die wahre  
 Erkantnis Gottes von Ew: Liebe erlernt / überschicken wir in  
 einer finstern Gefangenschafft mit eysenen Ketten wegen dieses  
 Glaubens beladen / dieses kurze Schreiben; Welches zwar wir  
 herten vnd erlassen / wann vns das grosse Herz vnd der vnüber-  
 wältliche Eifer / den Ew: Liebe für die Ehr Gottes trägt / nie wäre bekant  
 gewesen; damit wir sie nit thäten entrißten; Weilten vns aber dero Scharf-  
 heit vnd Degird etwas vmb Gottes Willen zu leyden / wol bewußt /  
 haben wir sie vnseres innerlichen Trosts thailhaftig machen wollen. Wir  
 haben dero halben Ew: Liebe bey vnseren Königlichen Ehren / daß wir  
 die selbige Süßigkeit / so man wegen seiner vmb Gottes Willen erlitnen  
 Leiden pflegt zu empfangen / von der sie vns offermalen geprediget / die  
 wir nach verschullich in ihrem Zustande / verkostet / niemalen / als in diser vn-  
 ser Gefangenschafft / haben mögen einbilden; Welche wir also reichlich  
 vnd häufig empfangen / daß wir der Meinung seynd / man könne kein größ-  
 eren in diesem Leben haben: Wir bekamen es / daß wir solche durch vnser vo-  
 rger Freyhumb vnd Eyrckheiten zugebrachten Leben im wenigsten nit verdie-  
 net / weder vil mehr die zeitliche vnd ewige Straß verschuldet haben / wann  
 Ew: Liebe vns für dise bey der göttlichen Barmhertigkeit / durch Iho stätes  
 vnschuldiges Gebett / nit die Guad Gottes herren erhalten.  
 Dieser Herr Vatter hat persönlich die Verantwortung über die / wider  
 vns eingebrachte Klagen / vernemen wollen / welche wir durch die sonder-  
 lichen Gnaden Gottes vor ihme auch persönlich dermassen widerlegt / daß wir  
 nit

R r r

nit

„ mit mehr als ein Aufrührerischer Rauber vnd Todtschläger / sonder als ein  
 „ Catholischer Christ vmb vnseren Glauben / den wir beständig betennen ver-  
 „ klagt werden. Wir erwarten stündlich mit großem verlangen das Urtheil/  
 „ welches vermuthlich nit dahin gehen wird/das man vns das Leben schencke/  
 „ sonder ehenter durch einen peinlichen Tode/ nemmen werde/ das also dieses die  
 „ letzte Schreiben seyn werden / die wir an sie abgehen lassen. Dahero auf-  
 „ chen wir sie bittlich / das gleich wie wir in diesem vnserem letzten Kampf /  
 „ nichts wider ihr Ehr thun wollen / sie gleichfalls nichts wider die vnser mit  
 „ Wehklagen oder Vergiftung der Zäher verurtheilen. Wir ergehen vns  
 „ gänzlich der göttlichen Vorsichtigkeit/ vnd bitten/ sie / wollen ihre Liebe vns  
 „ sampt vnserem jungen Prinzen Hermenigildum ihro lassen befohlen sein.  
 „ Nach vnserem Ableiben mögen sie sich nachher Constantinopoli zu dem  
 „ Kayser Tiberio / so ein guter eyferiger Catholischer Fürst ist / begeben / wo-  
 „ cher ihro alle Ehr vnd Liebe erzaigen wird. Wir befehlen ihr vnser arme  
 „ Seel; Der Leib mag an dasjenige Ort geworffen werden / wo es man  
 „ Peinigern belieben wird. Wann es die Zeit vnd Gelegenheit gein wird /  
 „ das Ew: Liebe wider in Hispaniam ankommen / werden sich vnser Gehalt  
 „ darab erfreuen. Wir verhoffen/ vnser Hincit werde nit ohne Frucht ab-  
 „ gehen/ vnd diesem Reich mit der Zeit nutz seyn. Wir off haben ihr Liebe  
 „ dieses mit ihrem Blut zu der Catholischen Religion zu erkaffen begehrt/ vnd  
 „ albereit einen Thail dessen für solches vergossen? Den anderen werden wir  
 „ hoffentlich in wenig Tagen auff einer Binen/ oder sonst an einem andern  
 „ Ort vergiesen; zu welchem vns ihro inbrünstiges Gebet sehr dienlich sein wird.  
 „ Dieses Schreiben hat die fromme Princeßin nit ehenter / als den Vor-  
 „ lauff seiner Martyr / wie wir bald vernennen werden/ empfangen. Ein-  
 „ zwischen begab sich Recareus der jünger Bruder Hermenigildi / der die  
 „ cher grausamen That auffis höchst betrübt war / weilten er dieses falschen  
 „ dencs Underhändler gewesen / zu seinem Herren Vatteren / warffe sich mit  
 „ großem Wehklagen vor seinen Füßen nider/ vnd begehrete/ er wolle Hermeni-  
 „ gildum los machen / oder ihme an der stert das Leben benennen; dem der  
 „ Vatter geantwortet: Hermenigildus seye ein grimmiger / vnd mißgün-  
 „ ger Mensch / welcher seinem Herren Vatteren nach dem Reich vnd Leben  
 „ trachte? Dahero er der Gerechtigkeit / die ihn zum Erben des Reichs ma-  
 „ chen werde/ den Gang lassen solle. Sein Eigensinnigkeit möge er auch nit  
 „ auß deme abnehmen/ das er ihme durch kein Bitt/ noch Trostwort die falsche  
 „ Einbildung des Catholischen Glaubens habe mögen benennen. Den ersten  
 „ Puncten wolte er nit also hoch achten / wann er sich allein in dem andern  
 „ wurde bequemen; Dahero wann er ihn bey dem Leben erhalten wolte/ sol-  
 „ sehen/ das er den Catholischen Glauben fallen lasse. Recareus begehrete  
 „ laubniß ihn in der Gefängniß zu besuchen / vnd dessenthalben mit ihm zu  
 „ handeln/ welches ihme verwilliget ward.

Als er nun seinen lieben Herren Brüdern in einem rauchen Duffflaid  
 seinen Ketten dermassen beladen sahe / daß er sich nie möchte aufrichten /  
 schreie er also / daß er ein lange Zeit nichts reden fundte, Endlich schrye er  
 und sprach: Ach allerliebster Herr Bruder / wir haben Ew: Liebe ver-  
 wegen diesen rauchen härten Sack angelegt / und mit diesen schweren Ketten  
 aufgehängt! Ach wir ellende! Wie werden wir für solche grausame That ge-  
 rechtfertigt! Hie haben Ew: Liebe vnseren Dolchen / mit welchem sie sich an-  
 die die wir an allem diesem Unhail / obwolten auß bester Maining schuldig  
 rechnen mögen. Hermenegildus sahe ihn freundlich an und antwortete:  
 Mein lieber Herr Bruder / warum betrüben sich ihr Liebe vnserthalben al-  
 les? dero Unschuld / und gute Maining ist vns genugsam bekant. Un-  
 möglich selige Vortschafft / sprach Recaredus, ist an diesem Ellende ein  
 Besich! Jedoch allerliebster Herr Bruder / weilen Ew: Liebe durch Ver-  
 loren des Catholischen Glaubens / welchen sie ohnlängst angenommen / thro  
 diesen das Leben erhalten mögen / bitten wir sie außs höchst / sie wollen diesen  
 lassen? Oder außs wenigst für ein kurze Zeit dergleichen thun / wann  
 wir vermeynen dies möchte thro zu einer Unbeständigkeit angejogt werden:  
 Durch dieses Mittel werden sie vnseren Herren Vatteren verfühnen / und  
 höchsten bey dem Leben erhalten.

Hierauff antwortete ihme Hermenegildus mit folgenden Worten: Was  
 gedenket ihr Liebe! Sie haben vns ohnlängst durch ihr wolgemeinte Erma-  
 nung in die Gefahr des zeitlichen Lebens gesetzt / wollen sie vns anjese in  
 Verlust des ewigen / welches wir allen Königreichen diser Welt weit  
 vorziehen / auch stürzen? Die erwünschte Zeit ist albereit herbey kommen / in  
 welcher wir diser Welt abgnaden / sie aber / an vnser statt / den Königlichen  
 Thron bestiegen sollen. Wir sterben willig für vnseren Glauben / und be-  
 halten die allein / daß wir nie tausent Leben haben / für disen auffzuopfern.  
 Wie legen die Schuld nit auß Ew: Liebe / noch vnseren Herren Vatteren /  
 die welchem wir vil ein größeres Mitleiden / als mit vns selbst haben; deme  
 ihr Liebe in seinem hohen Alter alle Ehr und kindliche Dienst ersatzgen wol-  
 len. Vnser Stiefmutter betreffend / erachten wir rathsamer zu seyn / daß sie  
 die schwere Mann übertrage / als vnseren Todt rechtf wöllet / weilen dieses Gott  
 dem der alle Herzen erkennt / zuschere. Wann wir einmal dieses armselige  
 Leben werden verlassen / wollen wir fleißig für sie Gott bitten / inmassen wir ge-  
 wisser Hoffnung seynd / sie werden einmal etlich wenig eytele bedenden  
 vnseres segens / die Ariantische Sect verlassen / den wahren Catholischen Glau-  
 ben öffentlich bekennen. Und in dieses ganze Reich / für welches wir als  
 bald vnser Blut vergießen wöllet / einführen.

Recaredus tieffe sich damalen durch dieses aufprechen nichts bewegen / fort-  
 der verstande sich auß alle weis ihme die Veränderung des Glaubens ein-  
 zuwenden; Als aber warz umbsonst / Hermenegildus verblibe beständig /  
 welches

Dr r v

welches Leouigildam dermaßen verdroffen / daß er sich zu einer sehr gütlichen  
 Thar entschlossen / obwolten sich etliche bey Hof befanden / welche ihm  
 „ herzt solche misrathen / vnd ihn ermahnet / er wolle in dieser wichtigen Sach  
 „ nit zu gech verfahren / sonder die Ursachen besser erwegen : Es habe er  
 „ schlechtes ansehen / daß Hermenigildus etwas wider seinen Herren Vater  
 „ ren vnd das Reich im Sinn gehabt / inmassen er sich auff ein einige freund-  
 „ liche Ersuchung selbstens alsbald gehorsamblich eingestellt / da hingegen an-  
 „ dere / die sich schuldig wissen / darvon stehen / damit ihnen nit ergehete den  
 „ Mucken / welche alsdann ihre Flügel verbrünnen / wann sie zumah zu dem  
 „ Flecht fliegen ; Seine Geberden / Reden vnd weiß zu handeln / sonit gar zu  
 „ redlich / daß sie ein solche Bosheit verdecken mögen : Es seye auch sein Vater  
 „ der daß er die Religion verändere / weisen ihn sein Herr Vater mit einer  
 „ Catholischen Princesin vermählet / welche ihn leichtlich durch ihre Liebel  
 „ zu diser bereden mögen ; Man solle der Zeit erwarten / alsdann werden wir  
 „ sich selbstens solche ablegen ; Er habe jetziger Zeit vilmehr eines geliebten  
 „ derweiser / als eines grimmigen Scharyfrichters vordürffen / der ihm nit  
 „ vnd nach gründlich vnderrichte / vnd nit alsbald hinrichte.

## Das XVII. Capitel.

## Hermenigildi Martyr vnd Ableiben.

**H**ermes desto weniger erhielt Goezintha sampt ihrem Anhang die  
 „ Oberhand ; Vnd geben dem König vor : Hermenigildi  
 „ brechen seye ein solches / welches man ohngestraft nit mög  
 „ sen hingehen ; Die Reichsgesah hetten dergleichen zu vber die  
 „ nach der schärfste gezüchtiget ; Er habe sich wider das gütliche  
 „ vnd menschliche Recht vergriffen / in deme er seinen Glauben verlossen  
 „ dem Königlich Hof stüchtig worden / seinem Herren Vatteren vnged  
 „ sam gewesen / alle ihm erwisne Gütthaten mit höchster Vndank  
 „ vergolten / die Waffen ohn vrsach wider seinen rechtmässigen Herrn  
 „ griffen / sich mit des Reichs Feinden / wider das Reich verbunden / vnd  
 „ sich alle Schuld auff sein Frau Etieffmutter gelegt / damit er seine  
 „ che Anschlag beschönen möche / Auf diesem möge man auch sein g  
 „ nächtig abnehmen / daß man ihm sein vermene Andacht durch  
 „ tel benehmen mögen ; Er wurde auch niemalen also beständig darauf  
 „ bleiben / wann er seinen heimlichen Verstande mit den Catholischen  
 „ Wann man ihn loß lasse / werde er seinen Herren Vatteren sampt dem g  
 „ ren Reich in die äufferste Gefahr setzen.

Die Bedencken giengen dem armseeligen König dermaßen zu Herzen  
 daß er sich entschlossen Hermenigildam durch den Tod in die andere Welt  
 schicken / damit er sich fermer vor ihm nichts zu befürchten hette : Sines  
 rohaben nächlicher weil / so die Osternacht ware / einen Befehlshaber  
 am